

~mail

das magazin des tiroler bildungsinstituts

[grillhof/medienzentrum]

Social Software

Web 2.0 nutzt soziale Netze

3 – 4

EPICT

Die didaktische Seite des Computereinsatzes
in der Schule

5

DVD "Mythosreportage"

Eine filmische Spurensuche in Tirol

14

Für die Redaktion unseres Magazins „mail“ ist es immer wieder eine Herausforderung, ein Schwerpunktthema auszuwählen. Im Bildungsbereich haben wir uns im TBI-Grillhof und TBI-Medienzentrum auf Schwerpunktthemen und Lehrgänge konzentriert und berichten auch regelmäßig über deren Entwicklung. Für unsere LeserInnen ist es aber interessant, immer wieder Neues zu erfahren.



Mit dem Thema „Web 2.0 nutzt Freiräume und soziale Netze in der Weiterbildung“ möchten wir in dieser Ausgabe einen Schwerpunkt setzen. Das Web 2.0 bietet weltweit den NutzerInnen die Chance, aktiv Inhalte im Netz zu gestalten. Diese Kernidee des Web 2.0 den KonsumentInnen Raum zu geben, sich zu präsentieren und miteinander zu kommunizieren, erfreut sich sowohl Nutzer-, als auch angebotsseitig zunehmender Beliebtheit.

Der Aus- und Weiterbildung kommt hier eine besondere Rolle zu. „Weil sie selbst als Bereich der Wissensarbeit dem raschen technologischen Wandel ausgesetzt ist, ist sie prädestiniert dem Umgang mit Informationen und Wissen, dem Lernen und dem Publizieren mit den digitalen Medien Impulse zu geben“, so Marlies Kranebitter, Autorin dieses Artikels.

In Workshops möchten wir ab Herbst den Interessierten die Chance geben, Bildung im Web 2.0 kennen zu lernen und diese Technologien zu nutzen, um sich im Bildungsgeschehen aktiv einzubringen.

Darüber hinaus informieren wir wiederum über unsere Aktivitäten, stellen neue Produktionen im Medienzentrum vor und geben Tipps für die Präsentation und den Einsatz neuer Medien im Unterricht. Veranstaltungshinweise für den Herbst können Sie dem Bildungskalender entnehmen.

Die Umsetzung dieser Projekte ist nur möglich, weil wir auch außerhalb unserer Einrichtung auf ein sehr gutes Netz an KooperationspartnerInnen zugreifen können, die uns in der pädagogischen und technischen Arbeit unterstützen. Allen sei auf diesem Weg herzlich gedankt.

Im Namen aller MitarbeiterInnen des Tiroler Bildungsinstituts wünsche ich unseren KundInnen, PartnerInnen, TeilnehmerInnen und KooperationspartnerInnen erholsame Ferien.

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Zum Titelblatt:
DVD "Eine Mythosreportage"

*Eine filmische Spurensuche in Tirol
Näheres auf Seite 14.*



Hinweis auf historisches Filmjuwel

Am 12. Oktober 2009 wird im Innsbrucker Leo-Kino in Anwesenheit von Landesrätin Beate Palfrader der vorerst verloren geglaubte, in London wieder gefundene und vom Filmarchiv Austria restaurierte Film "Speckbacher" präsentiert. Hergestellt im Sommer 1912 unter Beteiligung von etwa 2 000 Statisten, den Schauspielern der Exl-Bühne (Ferdinand Exl als Speckbacher), und unter Verwendung von teilweise originalen Ausstattungsgegenständen, inszenierte der Regisseur Pierre Paul Gilman den Befreiungskampf der Tiroler gegen die französische Besatzung. Damit handelt es sich um einen der ersten Spielfilme, die in Tirol gedreht wurden. Merken Sie sich den Termin vor!



INFO

Aufführungstermin am 12. Oktober 2009 im Leo-Kino in Anwesenheit von Landesrätin Beate Palfrader.

Offenheit und Lernen

Web 2.0 nutzt Freiräume und soziale Netze

Marlies Kranebitter

Die Art und Weise, wie wir heute mit Informationen und Wissen umgehen, hat sich in den letzten zehn Jahren durch die digitalen Medien drastisch verändert. Der Wandel zieht sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche und ist nicht abgeschlossen. Es ist ein permanenter Prozess der Innovation, der gegenwärtig unter dem Schlagwort „Web 2.0“ allgegenwärtig ist. Das Web 2.0 verändert Dienstleistungen und Produkte ebenso wie ihr Marketing, Vertriebsorganisation und sogar Produktionsprozesse.

Tatsächlich bieten diese Anwendungen auch viele neue Möglichkeiten für die Aus- und Weiterbildung. Dass der Medienkompetenz der Lehrenden in der Aus- und Weiterbildung künftig eine Schlüsselrolle zukommt und warum diese die Grundlage für Medienbildung und Innovationen in der beruflichen Bildung ist, darum geht es im folgenden Artikel.

Web 2.0 – aus persönlicher Motivation aktiv!

Die einfache Handhabung des Web 1.0 – click and see or print – als fast unbegrenzter Speicher von Informationen, die per Hypertext miteinander zu Wissen verknüpft und von den BenutzerInnen von überall erreichbar sind, hat das Internet zu einem Massenmedium gemacht. Die Rollen waren klar verteilt, auf der einen Seite die AnbieterInnen, auf der anderen Seite die KonsumentInnen.

Soziale Software verbindet

Das Web 2.0 steht für die netzbasierten Anwendungen, die diese Einbahnstraße auflösen und ungeahnte Möglichkeiten der Vernetzung eröffnen. Das Internet wandelt sich derzeit zu einer Plattform, auf der Inhalte produziert, miteinander geteilt, neu zusammen gestellt und weitergegeben werden. Dank kluger Programmierungen sind die Plattformen und Anwendungen verhältnismäßig einfach zu bedienen. Soziale Software verbindet über Inhalte Menschen miteinander. Diese digitalen Medien sind interaktiv und fordern unabhängig zum Handeln.

Das Web 2.0 hat weltweit viele NutzerInnen aus einer persönlichen Motivation heraus (Hobby, Beruf, Karriere) in einem stärkeren Maße oder sogar erstmals dazu gebracht, aktiv Inhalte im Netz zu gestalten und nicht mehr lediglich passiv Informationen aus dem World Wide Web zu beziehen. Diese Kernidee des Web 2.0, den Konsumenten Raum zu geben, sich zu präsentieren und miteinander zu kommunizieren, erfreut sich sowohl nutzer-, als auch angebotsseitig zunehmender Beliebtheit. Portale wie YouTube oder Flickr, bei denen die AnwenderInnen ihre persönlichen Videos oder Bilder für Fremde verfügbar machen, wechseln für erstaunlich hohe Summen die Eigentümer. Auf Marktplätzen wie Amazon (16,7 Mio Internet-Käufer, 2008) und eBay bewerten Frauen und Männer die erstandenen Produkte und Verkäufer. Auch Social Networks, wie die Studentenplattform studiVZ oder das Businessportal Xing sind sowohl bei Mitgliedern als auch bei den potenziellen Investoren sehr populär.

Das Web 2.0 ist nach dem Wortschöpfer Tim O'Reilly keine neue Internettechnologie – keine einzelne Software oder ein konkret fassbarer Vorgang – als vielmehr eine Haltung. Es bedeutet eine veränderte Wahrnehmung und Nutzung des Webs, weniger eine technische Neuentwicklung. Der Benutzer gewinnt an Bedeutung und emanzipiert sich vom Informationskonsumenten zum aktiven Gestalter von Inhalten, Communities und Diensten. Alle KonsumentInnen können jetzt zugleich ProduzentInnen werden.

Am 30. September 2005 schrieb Tim O'Reilly einen Artikel, der das Web 2.0 grundlegend erklärt. Die hier abgebildete TagCloud zeigt die Prinzipien des Web 2.0. Sie wurde von Markus Angermeier am 11. November 2005 veröffentlicht.



Schlüsselrolle Bildung und Medienkompetenz der Lehrenden.

Täglich haben 6 Milliarden Menschen Erlebnisse und neue Ideen. Weil Web 2.0 Anwendungen verhältnismäßig einfach zugänglich und zu nutzen sind, teilen einige ihre Gedanken mit einer „gewissen“ Leichtigkeit und Unbefangenheit über das Internet und andere Kommunikationsräume mit.

Deshalb erfordert die Veröffentlichung neben technischen und gestalterischen auch rechtliche Kenntnisse (Urheberschutz, Daten-



- schutz). Weiters brauchen die AutorInnen ein geschärftes Bewusstsein, wie und wo man seine persönlichen Daten speichert, ob im privaten wie beruflichen Kontext (Recht auf Löschen seiner Daten, Schutz vor privaten Überwachern u.a.m.).

Andererseits werden trotz oder gerade wegen des zunehmenden Medienkonsums in allen Lebensbereichen viele Medien vorwiegend passiv konsumiert. Aus der Mediennutzung allein lässt sich nicht schließen, dass die NutzerInnen Inhalte auch kritisch hinterfragen können bzw. persönlich effizient nutzen. Dieser Umgang mit der Vielfalt muss ebenso erlernt werden wie der Umgang mit Geld. Und es braucht ein neues Denken über die Vor- und Nachteile digitaler Netzwerke. Denn wenn alle alles sagen können, bestimmen diejenigen, die in ihrer Verbreitung am erfolgreichsten sind, diejenigen, die das weniger gut können (Beispiel Unternehmen mit Blogs für die eigenen Presseinfos/Content-Syndication).

Der Aus- und Weiterbildung kommt hier eine besondere Rolle zu. Weil sie selbst als Bereich der Wissensarbeit dem raschen technologischen Wandel ausgesetzt ist, ist sie prädestiniert, dem Umgang mit Informationen und Wissen, dem Lernen und dem Publizieren mit den digitalen Medien Impulse zu geben. Eine Schlüsselrolle, die Mechanismen zu durchschauen und mit der Masse an wachsenden Werkzeugen, Materialien und Aktiven umzugehen zu lernen, kommt der Bildung und somit der Medienkompetenz der Lehrenden zu. Dazu gehören die technische Kompetenz zum Umgang mit der IT-Technik sowie die Kommunikationskompetenz zur zielgerichteten Nutzung der unterschiedlichen Dienste. Ziel ist die Lesekompetenz zu fördern, um Informationen lesen und verstehen zu können, Informationen auszuwählen und nach ihrem Nutzen für eine konkrete Aufgabe beurteilen zu können.

INFO

LITERATURHINWEISE:

HEIDI SCHELHOWE,

Technologie, Imagination und Lernen, Grundlagen für digitale Bildungsprozesse, 2007

ROLF SCHULMEISTER,

Gibt es eine »Net Generation«? Version 2.0, in: www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister-net-generation_v2.pdf

CHRISTINA SCHWALBE,

Paradox des Partizipativen - Social Software in Bildungsprozessen - Ringvorlesung Medien & Bildung, 19. Mai 2009, in: www.slideshare.net/anitsa/paradox-des-partizipativen-social-software-in-bildungsprozessen

KURSBUCH MEDIENKULTUR,

Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard, hg. Falkultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar, 2008

WEB 2.0:

Strategievorschlge zur Stärkung von Bildung und Innovation in Deutschland, Bericht der Expertenkommission mit neuen Medien, März 2007

Renaissance einer Bildungsidee mit dem Web 2.0?

Das digitale Medium ist in Bildungsprozessen mehr als ein „Ding“ oder eine Methode, das es zu benutzen oder zu verstehen gilt. Es wird nach der Medienwissenschaftlerin Heidi Schelhowe zu einer Art Montessori-Material, in dem wesentliche Prinzipien heutiger Gesellschaften und ihrer Kultur sichtbar werden können. Mit dem Web 2.0 erleben reformpädagogische Ansätze eine Renaissance, weil mit Hilfe der „richtigen“ digitalen Medien lebendiges, erfahrungsorientiertes und aktives Lernen ermöglicht werden soll.

Die Prinzipien des Web 2.0 erfordern und ermöglichen eine Lehr- und Lernkultur, die die Fähigkeit zur eigenen Sinnbildung, zur Kooperation in heterogenen Gruppen, selbständig Probleme zu lösen und zum selbstbestimmten Handeln stärkt.

ANKÜNDIGUNG

WORKSHOPREIHE WINTERSEMESTER 2009/2010

Web 2.0 Bildungsprozesse mit den digitalen Medien

Diese Veranstaltungsreihe richtet sich speziell an Trainerinnen und Trainer der Erwachsenenbildung aus den unterschiedlichsten Bereichen: Führungskräfte; Personalverantwortliche; Ausbildungsverantwortliche und AusbilderInnen in Unternehmen; LehrerInnen aller Schultypen; MitarbeiterInnen in Bildungseinrichtungen, Weiterbildungseinrichtungen und aus dem arbeitsmarktpolitischen Umfeld; Personen, die Wissen digital vermitteln; Frauen und Männer, die an selbst organisierten Lernprozessen interessiert sind.

ÜBERBLICK WEB 2.0 - VORTRAG

1. DIE WERKZEUGE KENNEN LERNEN

Man benützt nur das, wo man sich sicher fühlt!

WORKSHOP: DAS WEB 2.0 – SOCIAL SOFTWARE

Allgemeine Werkzeuge (Internettelefonie, RSS; Bookmarks, slideshare, citelikeu, docutrade, flickr, etc.); Weblogs und Wikis; Audiovisuelle Medien (Podcasts, Webcasts), ePortfolios, Open Source Dienste, Moodle und Web 2.0

WORKSHOP: NEUES AUS DER WELT DES WEB 2.0

Twittern; Webcasts (Umgang mit Camtasia, Windows Movie Maker, etc.); Personal Desktops; Online Communities (Facebook, mySpace und StudieVZ, Xing); Collaborative Musikprogramme (lastfm, ilike, etc.); Widgets und Mobile Widgets; beaversity; Mindpicnic

2. EINSATZ DES WEB 2.0 IN DIDAKTISCHEN LEHR- UND LERNSZENARIEN

Kostenlose Dienste, Google Docs, Kollaborative Kalender, Google am Handy, Google Maps, Google Groups, Google Notizblock, Google Accessible Search

WS Weblogs und WIKIS im Unterricht

WS Audiovisuelle Medien in der Bildung

WS ePortfolio - Dokumentation und die Reflexion von Lernprozessen

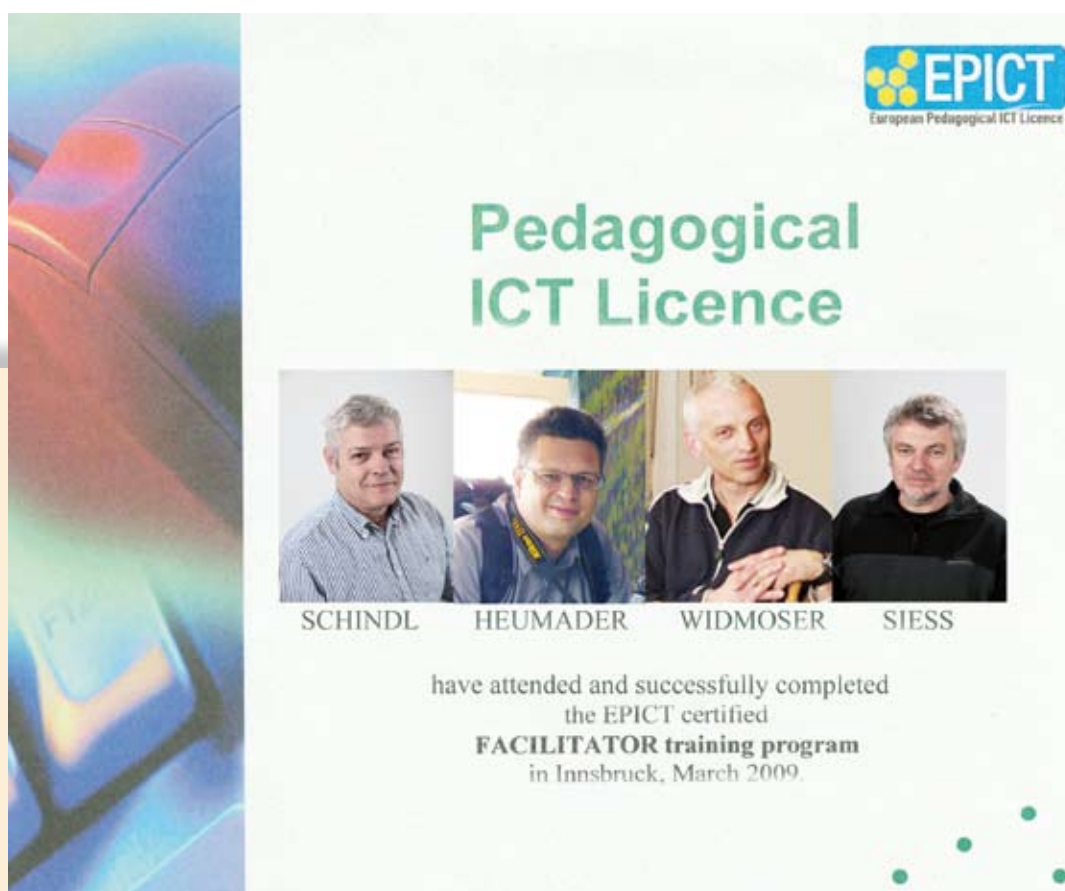
WS: Lernen in Netzwerken & Communities

Die Termine können Sie der Website des TBl-Grillhof und des Medienzentrums entnehmen.

EPICT - European Pedagogical ICT Licence

... die didaktische Seite des Computereinsatzes in der Schule

Josef Sieß



Alltagswerkzeug Computer

SchülerInnen und LehrerInnen arbeiten immer öfter mit dem Computer; sowohl direkt im Unterricht, als auch in der Vor- und Nachbereitung und Begleitung des Präsenzunterrichts. Technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten und Anwendungen sind in ausreichender Zahl erhältlich – aber wie sieht es mit der didaktischen Sinnhaftigkeit des Computereinsatzes aus?

Was macht man mit Texten, digitalen Fotos, Videos und Lernsoftware im Unterricht, um Lernen wirklich zu bereichern und zu unterstützen? Fortbildungsangebote hierzu sind noch nicht ganz so weit verbreitet und so wird mancherorts noch nicht so viel aus dem Computereinsatz in der Schule herausgeholt wie möglich wäre.

Was ist EPICT?

EPICT - die European Pedagogical ICT Licence - ist ein mittlerweile weltweit eingesetztes LehrerInnenfortbildungsmodell. EPICT wurde in Dänemark entwickelt und rückt die didaktische Seite des Computereinsatzes in den Mittelpunkt. Eine Arbeitsgruppe aus Österreich hat sich im Auftrag des Unterrichtsministeriums das dänische Modell näher angesehen und eine Reihe von Pilotlehrgängen ins Leben gerufen, um die konkrete Umsetzung in Österreich auszutesten. Ziel ist, an den dänischen Erfahrungen ansetzend, ein für Österreich optimales Trainingsmodell der didaktischen Seite des Computereinsatzes in der Schule zu entwickeln.

EPICT und das TBI-Medienzentrum

Inzwischen wurden im März und April dieses Jahres von Mag. Reinhard Wieser, Leiter des Teams IKT und Medienkompetenz an der Pädagogische Hochschule Tirol, intern 2 EPICT-Mentoren-Kurse organisiert in denen über 30 Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten teilnahmen und erfolgreich als EPICT-Mentoren zertifiziert wurden. Darunter befinden sich auch: Rudolf Widmoser, Leiter des Bildungsmedienzentrums Kufstein, Jörg Heumader, Leiter des Bildungsmedienzentrums Imst, Peter Schindl, und Josef Sieß vom Medienzentrum Innsbruck.

Erste Erfahrungen mit EPICT

Allgemeiner Tenor der frisch zertifizierten Mentoren: eine sehr anstrengende, aber überaus lohnende und vor allem längst überfällige Ausbildung. Durch ein strukturiertes, erprobtes Feedbacksystem und durch Teamarbeit erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine steile Spirale der Qualitätsentwicklung von Unterrichtsplanung und Unterrichtsvorbereitung. Darin steckt das Potential für eine neue Kultur in der Lehrerfortbildung.

INFO

Informationen zum Implementierungsprojekt:
www.epict.at

Ab Herbst 2009 wird an der Pädagogischen Hochschule Tirol ein Pilotlehrgang angeboten.

Kommunikation und Konfliktbewältigung will gelernt sein

Franz Jenewein

Die Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebens- und Arbeitssituation unter professioneller Leitung, sowie Kommunikations- und Konfliktbewältigung in einer Frauengruppe auszuprobieren und zu erweitern, ist Ziel der Seminarreihe für Frauen in der Landesverwaltung.

Am 5. Mai wurde der 14. Kurs der Seminarreihe für Frauen in der Landesverwaltung im TBI-Grillhof erfolgreich mit der Verleihung der Zertifikate abgeschlossen.

14 Teilnehmerinnen nutzten die Chance für eine Weiterbildung. Weiterbildung hat bei den Frauen in der Landesverwaltung einen sehr hohen Stellenwert und wie die praktische Erfahrung zeigt, setzten die Teilnehmerinnen das Gelernte in der Kommunikation mit KundInnen und MitarbeiterInnen erfolgreich um.



Teilnehmerinnen des 14. Kurses mit Referentinnen und Mag. Kafka

„Positive Rückmeldungen haben wir auch in der praktischen Umsetzung der Lernerfahrungen im Bereich des Selbst- und Zeitmanagement“, so Mag. Isolde Kafka, Antidiskriminierungsbeauftragte und Gleichbehandlungsbeauftragte der Tiroler Landesverwaltung. Organisiert wird die Frauenfortbildung vom JUFF-Frauenreferat.

Verwaltungsakademie: Erfolgreicher Abschluss für 58 AbsolventInnen

Franz Jenewein

Am 3. Juni 2009 überreichten Landesrat Christian Switak und Landesamtsdirektor Dr. Josef Liener an 58 AbsolventInnen der Verwaltungsakademie des Landes Tirol die Zertifikate.

Für die Landesbediensteten wurden drei unterschiedliche zielgruppenspezifische Konzepte entwickelt. Der Lehrgang für die KanzleimitarbeiterInnen gliederte sich in fünf Seminareinheiten mit fachlichen und persönlichkeitsbildenden Inhalten. Für die Basisgruppen, die sich aus MitarbeiterInnen vom gehobenen bis mittleren Dienst zusammensetzen, wurden vier Seminareinheiten und fünf Wahlpflichtfächer angeboten. Für die Zielgruppe der angehenden Führungskräfte wurden neun Seminareinheiten in den Bereichen Kommunikation, Management, Personalentwicklung und Führung angeboten.

Positive Evaluation

Im Rahmen einer Prozessevaluation wurden drei Monate nach Abschluss der Lehrgänge mit den TeilnehmerInnen die einzelnen Seminareinheiten reflektiert. Die Rückmeldungen ergaben, dass die TeilnehmerInnen mit den angebotenen Inhalten sehr zufrieden waren. Auch die ReferentInnen wurden mit der Note 1,3 bestens bewertet. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist ein wichtiges Ziel der gesamten Verwaltungsakademie. Dies wird einerseits durch die Auswahl der ReferentInnen

und in der Wahl der Methoden garantiert. Es ist erfreulich, dass dieses Ziel erreicht wurde. Bestätigt wird dies durch die Rückmeldung zu den einzelnen Seminaren und in der Auswertung der Portfolios.

Landesrat Switak gratulierte den TeilnehmerInnen zum Abschluss, hob die Wichtigkeit der permanenten Weiterbildung im Landesdienst hervor und ermunterte die TeilnehmerInnen sich aktiv mit Engagement und Courage in der Landesverwaltung einzubringen. Er dankte der Leitung des Grillhofs für die professionelle Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie. Auch Landesamtsdirektor Dr. Liener gratulierte den TeilnehmerInnen herzlich.

Für die AbsolventInnen der Verwaltungsakademie werden in Aufbau- und Vertiefungsseminaren weitere Fortbildungen im Sinne der LLL-Strategie (Lebensbegleitendes Lernen) angeboten. Die Inhalte werden in Abstimmung mit der Abteilung Organisation und Personal ausgewählt.



Sichtlich zufriedene AbsolventInnen mit LR Switak und LAD Dr. Liener

Ein Jahr Bildungsregion Osttirol

Albert Korber



Mag. Albert Korber

Im Sommersemester 2008 wurde die Bildungsregion Osttirol von Dr. Markus Juranek, Rektor der Pädagogischen Hochschule Tirol und Dr. Horst Hafele, Bezirksschulinspektor des Bezirkes Lienz, aus der Taufe gehoben. Durch eine Kooperation mit dem Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum war es möglich, diese Einrichtung im Bezirksmedienzentrum Lienz anzusiedeln.

Die Geschlossenheit des Bezirkes einerseits und die geographische Randlage andererseits haben diese Entscheidung wesentlich gefördert. Die beiden zurückliegenden Semester haben gezeigt, dass der Wunsch nach gemeinsamer schulartenübergreifender Fortbildung in verschiedenen Fachbereichen absolut gegeben ist, dass aber auch gerade die Umstrukturierung der unterschiedlichen Seminaranmeldesysteme an der PHT nicht ohne Reibungsverluste zu bewältigen ist. Das gesamte System einer schultypenübergreifenden Lehrerfortbildung in unserer Region wird derzeit noch fast ausschließlich von den

straff und nahezu perfekt organisierten und sehr engagiert geführten LAG's der Pflichtschullehrer getragen.

Organisatorische, dienstrechtliche, meldetechnische und gewohnheitsrechtliche Gegebenheiten sind in einer Phase der allgemeinen Unsicherheit in vielen Bereichen unseres Schulsystems nur langsam zu verändern.

Ich darf aber deutlich bemerken, dass die Einrichtung der Bildungsregion einige sehr positive Entwicklungen mit sich gebracht hat.

Die Kommunikation der Kolleginnen und Kollegen über Schultypengrenzen hinweg und die gegenseitige Akzeptanz haben durch die Bildungsregion enorm gewonnen.

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von KindergartenpädagogInnen und VS-LehrerInnen, HS-LehrerInnen und AHS bzw. BMHS-LehrerInnen werden nicht mehr als exotische Veranstaltungen betrachtet, sondern werden mehr und mehr selbstverständlich.

Die Realität zeigt auch, dass in vielen Fachbereichen der Wunsch nach gemeinsamer Fortbildung absolut gegeben und berechtigt ist, dass aber nicht alle Unterschiede in unserem Schulsystem beseitigt werden können und auch nicht müssen.

Die Bildungsregion wird gerade in den pädagogisch unruhigen Zeiten der nächsten Zukunft einer permanenten Anpassung verpflichtet sein, kann aber, gerade in fruchtbarer Kooperation mit dem Medienzentrum, ihre Aufgabe sicher erfüllen.

Finanzverwaltung als aktuelles Thema der Gemeindeakademie

Franz Jenewein

Die Tiroler Gemeindeakademie ist ein fixer Bestandteil im Produktfeld des TBI-Grillhof. Die Struktur ist ähnlich aufgebaut wie die Verwaltungsakademie. Zielgruppe der GEMAK sind BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen, GemeindegemeindefunktionäreInnen, KassierInnen, BauhofleiterInnen und andere MitarbeiterInnen in der Gemeindeverwaltung.

Mittlerweile wurden sechs Führungskräftelehrgänge mit 108 TeilnehmerInnen, vier Lehrgänge für FinanzverwalterInnen und ein Lehrgang für BauhofleiterInnen durchgeführt. Darüber hinaus wurden eine Reihe von Fachseminaren und Workshops angeboten. Ziel der Gemeindeakademie ist, dass die TeilnehmerInnen in Ergänzung zur Fachkompetenz ihre Methoden- und Handlungskompetenz erweitern. Inhalte sind daher Seminare in den Bereichen Persönlichkeitsorientierung, Kommunikation, Management, Arbeitstechniken und Organisation.

Neu im Angebot: Lehrgang für FinanzverwalterInnen

Ende Juni 2009 schließt der 6. Führungskräftelehrgang mit der Präsentation der Fallstudienarbeiten ab. Für die Region Osttirol haben

wir gemeinsam mit dem Regionsmanagement Osttirol, dem Fachverband für leitende Gemeindebedienstete und dem Bildungshaus Osttirol einen Kurzlehrgang mit fünf Seminareinheiten angeboten. 14 TeilnehmerInnen schlossen diesen Lehrgang am 16. Juni erfolgreich ab. Neu im Angebot ist der 5. Lehrgang für FinanzverwalterInnen in den Gemeinden. Mit diesem Angebot reagieren wir auf die derzeitige Diskussion im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise. Nicht zuletzt durch die intensive Weiterbildung im Rahmen der bisherigen Lehrgänge und der eher restriktiven Haltung der zuständigen Abteilung in der Landesverwaltung ist es gelungen, dass Tiroler Gemeinden im Unterschied zu anderen Bundesländern Geld eher konservativ veranlagt haben und daher von großen Finanzausfällen verschont geblieben sind.

Abschlussprojekte als wichtige Lernbeispiele

Die TeilnehmerInnen müssen wiederum ein Projekt in Teamarbeit schreiben und allein diese Arbeiten sind wichtige Lehr- und Lernbeispiele für die zukünftige Finanzgebarung in den Tiroler Gemeinden. Der nächste Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen wird 2010 nach den Gemeinderatswahlen angeboten. Im Herbst folgen aber wieder eine Reihe von Spezialseminaren. In diesem Zusammenhang möchte ich noch die sehr gute Kooperation mit der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten hervorheben.

16 Tiroler HeimleiterInnen mit E.D.E. Zertifikat

Franz Jenewein



Die AbsolventInnen anlässlich der Studienfahrt in Stuttgart.

Mit einer Projektmesse und einem offiziellen Festakt wurde der Zertifikatslerngang mit E.D.E. Qualifikation für HeimleiterInnen in Tirol am 18. Juni 2009 im TBI-Grillhof abgeschlossen. 16 HeimleiterInnen aus den verschiedenen Alten- und Pflegeheimen begannen am 19. Juni 2007 den Lerngang.

Das Lehrgangskonzept wurde vom Institut für Bildung im Gesundheitsdienst (IBG) unter der Leitung von Mag. Adelheid Bruckmüller entwickelt und durchgeführt. Die Lerngangsleitung erfolgte in Kooperation mit dem TBI-Grillhof.

Ausgangslage

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorInnenbetreuung und –pflege den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz ist auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Managementaufgaben zu lösen.

Die Entwicklung dieser Ausbildung basierte auf den Richtlinien der E.D.E. (Europäischer Dachverband der HeimleiterInnen). Bei der Konzeptentwicklung wurde die Abt. Soziales des Amtes der Tiroler Landesregierung und die ARGE HeimleiterInnen eingebunden.

Professionalisierung

„Professionelles Arbeiten im Alten- und Pflegeheim bedeutet fachliches Können mit persönlichen und sozialen Qualitäten zum Wohle der BewohnerInnen einzusetzen“, so Karl Hauser, Teilnehmer des Lerngangs. „Vorrangiges Ziel des Lerngangs war es, die TeilnehmerInnen zu fördern, die Leitungsaufgabe professionell und wertorientiert wahrzunehmen“, so Adelheid Bruckmüller. Insgesamt absolvierten die TeilnehmerInnen 16 Seminarblöcke im Umfang von 480 Stunden, ein Projektcoaching mit 80 Stunden, ein Leitungspraktika und eine einwöchige Studienfahrt.

Mit Engagement, Fleiß und Routine

Alle TeilnehmerInnen beendeten diesen umfangreichen Lerngang mit Bravour. Pionierlerngänge haben es an sich, dass sie etwas Besonderes ausstrahlen. Die TeilnehmerInnen waren mit Engagement, viel Fleiß und einer großen Begeisterung dabei. Getragen wurde der Lerngang durch den intensiven Erfahrungsaustausch und der kollegialen Beratung. Sehr gute ReferentInnen, ein angenehmes Lernumfeld, eine ideale Verknüpfung von Theorie und Praxis und das Engagement der TeilnehmerInnen trugen dazu bei, dass der Lerngang so erfolgreich verlief. Die Lerngangsbetreuung erfolgte vom TBI-Grillhof. Diese beinhaltete den regelmäßigen Kontakt zu den TeilnehmerInnen und ReferentInnen, die Evaluation der einzelnen Seminare, die Semesterevaluation, die Erstellung der Fotoprotokolle und den Kontakt zur IBG.

Die Projektmesse zum Abschluss

Im Rahmen der Projektmesse „Gemeinsam Zukunft gestalten – Professionell – Partnerschaftlich – Solidarisch“ präsentierten die TeilnehmerInnen den 100 Gästen ihre Projektberichte. Diese Projektmesse führte deutlich vor Augen, wie vielfältig die Arbeit in den Alten- und Pflegeheimen geworden ist. Der Einladung folgten zahlreiche KollegInnen der Alten- und Pflegeheime Tirols, der Vorstand der Interessensgemeinschaft der Alten- und Pflegeheime, Landesrat Gerhard Reheis, Mitarbeiter der Abt. Soziales, ReferentInnen, Angehörige der TeilnehmerInnen und andere Interessierte.

Landesrat Gerhard Reheis gratulierte den TeilnehmerInnen zum Abschluss des Lerngangs und hob die Wichtigkeit dieser Fortbildung hervor. Besonders freut ihn, dass einige AbsolventInnen des Lerngangs ihre Kompetenz und Erfahrung in beratenden Gremien einbringen. Er überreichte mit Adelheid Bruckmüller die Zertifikate an die AbsolventInnen des Lerngangs und hob deren Verdienste hervor.

Derzeit läuft im TBI-Grillhof noch ein weiterer Lerngang mit einer österreichweiten Gruppe. Diese beendet den Lerngang 2010.

Über 260 Jugendliche bei Medienwettbewerb

Tiroler gewannen vier von sieben Beiträgen

Die besten Beiträge des Medienwettbewerbs 2008-2009 zum Thema „schwarz-weiß-bunt“ wurden am Donnerstag, den 28. Mai im Filmclub Bozen ausgezeichnet.

Denkst du in Schwarz-Weiß-Kategorien? hieß es in der Ausschreibung. Oder: Was hältst du von einer bunten Gesellschaft? Siehst du für deine Zukunft schwarz? Mitgemacht haben über 260 Jugendliche mit insgesamt 53 Projekten aus Tirol und Südtirol mit einer breiten Palette an Interpretationen. Da die Ausdrucksformen weitgehend frei gewählt werden konnten, reichten die Beiträge vom Video über die Powerpointpräsentation bis hin zum Audiobeitrag. Der Wettbewerb soll Jugendliche anregen, verschiedene Medien zu erproben. Auch Lehrpersonen und Erzieherinnen und Erzieher nutzten diesen Anlass, um Schülerinnen und Schüler zwischen elf und 19 Jahren für mediale Projekte zu motivieren. Zehn Sachpreise – fünf digitale Fotoapparate und fünf iPods – wurden bereits im Vorhinein verlost und bei der Prämierungsfeier den glücklichen Gewinnern übergeben.

Höhepunkt war die Vorstellung der besten Beiträge aller Alterskategorien:

Der **1. und 3. Preis** in beiden Altersklasse (15 bis 19-Jährige und 10 bis 14-Jährige) ging nach Tirol, während die Südtiroler zwei 2. Plätze einheimsten.

Den Superpreis - ein Audiobeitrag - die Jury bezeichnete ihn als Poetry Slam vom Feinsten. (Poetry Slam: zu deutsch Dichterwettstreit - ist ein literarischer Vortragswettbewerb, in dem selbst geschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden), gewannen Alissa Thaler und Simon Cazzanelli aus Südtirol.



Foto: Christoph Mummelter

Die Preisträger des "absoluten Superpreises": Alissa Thaler und Simon Cazzanelli aus Südtirol.



Die glücklichen Gewinner des 1. Preises bei den 15 - 19-Jährigen: die Gruppe Schellhorn, Hecher, Arnold und Rössler aus Innsbruck.



Die SchülerInnen der 3. Klasse der HS Dr. Aloys Weissenbach Telfs mit ihrer Lehrerin Frau Haas durften den 1. Preis in der Gruppe der 10 - 14-Jährigen entgegennehmen.



Die Gewinner des 3. Preises bei den 15 - 19-Jährigen: die Klasse 8b des BG/BRG Sillgasse mit ihrem Prof. Herrn Isser.



Die Preisträger des 3. Preises bei den 10 - 14-Jährigen: die SchülerInnen der HS Zams/ Schönwies mit ihrem Lehrer Herrn Klausner.

Neue Medienangebote | Neue Medi

Aralsee - Wasser wird Wüste

4691069 (DVD)

Noch 40 Jahre zuvor versorgte der Aralsee Millionen Menschen mit Wasser und Nahrung. Aber die sowjetische Regierung hat eigene Pläne mit dem gigantischen Wasserreservoir: Die Flüsse, die den Aralsee speisen, werden Teil eines gewaltigen Bewässerungsprojekts. Die Wüste rund um den Aralsee soll sich in fruchtbare Reis- und Baumwollfelder verwandeln. Aber der Raubbau an der Natur hat gravierende Folgen. Der Wasserspiegel des großen Sees beginnt zu sinken, die Wüste breitet sich aus. Die Menschen müssen ihre Dörfer und ihre Heimat verlassen, der See bietet keine Lebensgrundlage mehr. Die Entwicklung ist nicht mehr zu stoppen.



Auf der Suche nach dem frischem Fisch

4691066 (DVD)

Das große Geschäft mit dem Fisch läuft woanders. Zum Beispiel im Frachttterminal des Frankfurter Flughafens. Dort landet "Flugfisch", der irgendwo auf den sieben Meeren gefangen wurde. Tatsächlich schlägt der Frankfurter Flughafen mehr Fisch um als Bremerhaven, Cuxhaven und Hamburg zusammen. Jugendliche Verbraucher haben eine Vorliebe für Fischstäbchen. Die entstehen aus tiefgefrorenen Fischblöcken, wie sie im Unterdeck eines norwegischen Fabrikschiffs produziert werden. Die Zukunft gehört schwimmenden Fischfabriken, mit Mastfisch als Massenware für den Massenverzehr.



Die kleine Benimmschule, Teil 1

4690958 (DVD)

In acht Kapiteln wird das Verhalten von Schülern zu Hause, auf dem Schulweg und in der Schule kindgerecht aufbereitet. Jedes Kapitel zeigt eine andere Alltagssituation, in der schlechtes Benehmen und gutes Benehmen direkt gegenübergestellt werden. Die Geschichte des Filmes wird in zwei Versionen (negative und positive Variante) erzählt. Diese DVD ist für den Einsatz vor 8 - 12jährigen Schülern konzipiert und kann sowohl im Unterricht als auch in Projektwochen eingesetzt werden.



Längenmaße

4690970 (DVD)

Die DVD startet mit einem Blick in die Vergangenheit: Wie haben Menschen früher gemessen? Welche historischen Maßeinheiten gab es damals? Was ist das Urmeter? Ab wann gab es ein Einheitsystem...? Dann werden die Maßeinheiten Meter (m), Zentimeter (cm), Millimeter (mm), Dezimeter (dm) und Kilometer (km) genauer unter die Lupe genommen. Es werden auch die Umrechnungen im Überblick vorgestellt und die Systematik dahinter erläutert, auch die Kommazahlen und die Vorsilben werden anschaulich erklärt.



Die kleine Benimmschule, Teil 2

4690959 (DVD)

Teil 2 dieser DVD folgt dem aus Teil 1 bewährtem Konzept, schlechtes Benehmen und gutes Benehmen direkt gegenüberzustellen, diesmal in sechs Kapiteln. Teil 2 ersetzt Teil 1 nicht, vielmehr steigt er tiefer in die Hintergründe sozial problematischen Verhaltens ein. Hierbei rückt der Umgang der Schüler untereinander verstärkt in das Zentrum. Themen wie Bullying, Mobbing und Gruppendruck ziehen sich durch die Kapitel.



Der Kreislauf des Kohlenstoffs

4691111 (DVD)

Über viele Jahrmillionen hat sich auf der Basis von Kohlenstoff Leben in gegenseitigem Wechselspiel mit belebter und unbelebter Natur entwickelt. Dabei ist ein sensibles Gleichgewicht entstanden. Der Film zeigt, wie die grünen Pflanzen dem atmosphärischen Speicher Kohlenstoff entziehen. Der Kohlenstoff wird in der Pflanze gebunden und dient dem Aufbau von Biomasse. Über die Nahrungsketten wird er nach und nach wieder als Kohlenstoffdioxid an die Atmosphäre zurückgegeben. Kohlenstoffdioxid wirkt als Treibhausgas. Durch das Verbrennen fossiler Energieträger erhöht der Mensch den CO₂-Gehalt der Atmosphäre, was zu einer Störung des sensiblen Gleichgewichts führt. Deshalb muss alternativen Energieformen mehr Beachtung geschenkt werden.



enangebote | Neue Medienangebote

Biokunststoffe

4691058 (DVD)

Angesichts des weltweit rapide steigenden Kunststoffverbrauchs, der Preisentwicklung und der zunehmenden Knappheit des Rohstoffs Erdöl ist die Entwicklung von biologisch abbaubaren Werkstoffen (BAW) aus nachwachsenden Rohstoffen, ('Bioplastics') derzeit in vollem Gang. Teilweise werden schon großtechnische Mengen in der Verpackungsindustrie oder Spritzgussteile aus Biokunststoffen für die Automobilindustrie verwendet. Der neu produzierte Film zeigt, aus welchen Grundstoffen BAWs hergestellt werden, welche technischen Eigenschaften sie haben können und welche ökologisch neutralen Entsorgungsmöglichkeiten existieren.



Rechte - Regeln - Pflichten

4690961 (DVD)

Diese DVD ist ein altersgerechter Film zum Thema „Soziales Lernen“ im Rahmen des Sachkundeunterrichts der Grundschule. Wesentliche Begriffe werden im Film verständlich erläutert. Zum Einstieg ins Thema gibt die DVD alltägliche Beispiele für Regeln in der Schule wie „Jacke auf dem Gang aufhängen“, „Tafel wischen“ usw. Sie zeigt, was passiert, wenn wir uns nicht an solche Regeln halten. Neben schulischen werden auch familiäre Beispiele für Rechte, Regeln und Pflichten gegeben. Grenzen kennen zu lernen, diese zu verstehen und zu respektieren, ist ein wesentliches Lernziel dieser DVD. Ebenso seine persönlichen Rechte zu kennen und wahrzunehmen. Grenzen gelten für alle. So wird verständlich gemacht, dass bei Gewalt oder Missbrauch auch durch Erwachsene Rechte von Kindern verletzt werden und Kinder auf diesen Rechten bestehen müssen.



Ohr - Hören & Gleichgewichtssinn

4690939 (DVD)

Sechs Filme rund um das Ohr zu den Themenbereichen: 1. Aufbau des Ohrs in seine drei Bereiche. 2. Der Hörsinn: Was geschieht in unserem Ohr, wenn wir hören und 3. Der Gleichgewichtssinn mit Lage- und Drehsinn. (jeweils 3 Filme, abgestimmt auf die Lehrplaninhalte der Kl. 5+6 und 7+10). Filme (Kl. 5+6) Aufbau des Ohrs Hören Gleichgewichtssinn Filme (Kl. 7+10) Aufbau des Ohrs Hören Gleichgewichtssinn.



Zucker - von der Rübe zum Kristall

4690973 (DVD)

Die DVD „Zucker“ widmet sich ausführlich der Zuckerrübe und der Zuckergewinnung. Einfache und verständliche Sachinformationen erleichtern es den Kindern, die einzelnen Stationen von der Saat bis zur Verarbeitung in der Zuckerfabrik nachzuvollziehen. Der Film vermittelt, dass der gewonnene Zucker kein Industrieprodukt ist, sondern ein Naturprodukt, das in der Zuckerfabrik lediglich aus der Zuckerrübe herausgelöst wird. Fragen wie zum Beispiel: Seit wann gibt es Zucker? Wozu verwendet man Zucker? Welche Eigenschaften hat Zucker? werden den Schülern detailliert beantwortet.



Lettland

4691061 (DVD)

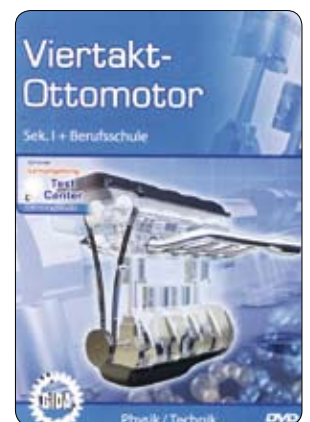
Diese DVD bietet einen klar strukturierten Überblick über Lettland mit folgenden Schwerpunkten: Lage in der EU, Größe und Bevölkerung, Landschaften (Großlandschaften, Gebirge, Flüsse), Fauna und Flora (Störche, Naturparks), klimatische Besonderheiten, Geschichte (kurzer Überblick) bis zur heutigen Staatsform, alte und neue Beziehungen zu Österreich, Verkehrslage und Infrastruktur, Wirtschaftsstruktur (Landwirtschaft, Industrie, Energieversorgung, Fremdenverkehr), bedeutende Städte und Sehenswürdigkeiten, Hauptstadt und ehemalige Hansestadt Riga, Religion, Brauchtum, Lifestyle, Essen und Trinken, Sprache, Bildung, Kultur und Musik.



Viertakt-Ottomotor

4690940 (DVD)

In vier Kurzfilmen werden folgende Themen behandelt: Die vier Takte; Wesentliche Motorbauteile; Mechanische Motorsteuerung; Motorenmuseum. Die ersten drei Filme zeigen den Aufbau und das Funktionsprinzip eines Viertakt-Ottomotors. Im Film dient ein stilisierter Vierzylinder-Vierventil-Motor als modellhaftes Beispiel. Der vierte Film 'Motoren-museum' zeigt diverse Motoren-Origalexponate eines Motoren-museums.



INFO

Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim "Online-Medienkatalog". Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter "Service".

Tiroler Bildungsservice (TIBS) – Verein zur Förderung Neuer Medien im Bildungswesen

Markus Fillafer



Markus Fillafer ist neuer
TIBS-Geschäftsführer

Es ist die Aufgabe des Tiroler Bildungsservices Einrichtungen des Bildungswesens beim Einsatz der Neuen Medien zu unterstützen und zu fördern. Dazu zählt auch die Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungseinrichtungen mit Hilfe der Neuen Medien, woraus sich eine Vielzahl an Kooperationen und Projektbetreuungen entwickelt haben.

Eine aktuelle Kooperation im Bereich des Tiroler Schulnetzes (TSN) ist die Unterstützung des Medienzentrums Tirol beim innovativen Pilotprojekt LeOn – Lernen Online. Bei LeOn werden den Schulen erstmalig digitale Medien aller Art z.B. Arbeitsblätter, Filme, Kopiervorlagen über das Internet (TSN) an die Schulen („media on demand“) angeboten. Das Arbeitsteam TIBS-Technik des Tiroler Bildungsservices übernimmt in dieser Kooperation die Aufgabe, die Schulen in pädagogischen und technischen Fragen zu beraten und zu betreuen. Es gilt die Systeme – Pädagogik und Technik - auf die Neuerungen und die Anbindung aller Tiroler Schulen gezielt vorzubereiten. Im Herbst wird die TIBS-Redaktion den flächendeckenden Einsatz durch entsprechende Informationsschienen unterstützen.

Wechselnde Schwerpunktthemen

Das Tiroler Bildungsservice bietet nicht nur Unterstützung bei der Umsetzung und Planung von Projekten an, sondern veröffentlicht auf seiner Website regelmäßig Beiträge zum Thema Neue Medien im Bildungswesen. Dazu gehören Artikel zu Schwerpunktthemen, die alle zwei Wochen wechseln, ebenso wie Informationen zu aktuellen Veranstaltungen aus dem Bildungsbereich. Neben der redaktionellen Arbeit bietet das Tiroler Bildungsservice aber auch Beratungen vor Ort, wenn es um Fragen der Technik und Pädagogik oder um die Planung und Umsetzung von Schulprojekten aber auch um die Veröffentlichung von aktuellen Projekten und Ankündigungen und der Erstellung von Podcasts und Videoanleitungen geht.

In der vom Tiroler Bildungsservice eingerichteten und redaktionell betreuten Suchmaschine Contake (www.contake.at), finden Unterrichtende mehr als 16.000 ausgewählte und qualitativ hochwertige Unterrichtsmaterialien, die mit Metadaten beschlagwortet worden sind. Die Erfassung von Metadaten (wie Schulform, -stufe, lizenzrechtliche Hinweise,...) ermöglicht eine gezielte Suche. Außerdem können diese beschreibenden Daten über genormte Schnittstellen zwischen Bildungsservern ausgetauscht werden.

Neben vielen Webseiten und Projekten im schulischen Bildungsbereich betreibt der Tiroler Bildungsservice im Bereich des lebensbegleitenden Lernens die Webseiten Lesen in Tirol - www.lesen.tsn.at und den Tiroler Bildungskatalog www.tu-was.com.

Auch Lesen in Tirol ist ein Internetportal auf dem verschiedene Tiroler Bildungseinrichtungen zusammen arbeiten und Beiträge aus dem Bereich des Lesens, der Leseförderung, des Büchereiwesens und der Literatur veröffentlichen. Neben einer umfangreichen Linkliste zum Thema Lesen sind u. a. auch zahlreiche Buchrezensionen und Veranstaltungshinweise zu finden.

Im Tiroler Bildungskatalog finden sich von ca. 170 Tiroler Bildungseinrichtungen ca. 13.200 aktuelle Weiterbildungsmöglichkeiten. Neben den laufenden aktuellen Seminarangeboten wird ein guter Überblick über die derzeitigen Fördermöglichkeiten in Tirol geboten. Abgerundet wird das Angebot mit den Themenbereichen „Mein PC“ und „Bildung und Internet“.

Eine weitere Aufgabe des Tiroler Bildungsservices ist es, eine aktive Rolle als Vermittler zwischen den Institutionen einzunehmen und dabei zu helfen, sinnvolle Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu erarbeiten und Synergien zu schaffen und zu nutzen.

Bis Herbst 2009 ist es geplant, eine Bilderdatenbank einzurichten. Damit sollen den Unterrichtenden Bilder für den nichtkommerziellen Bereich zur Verfügung gestellt werden, die lizenzrechtlich ohne Schwierigkeiten verwendet werden dürfen.

Neuer Geschäftsführer

Was gibt es sonst Neues? Mit April 2009 gibt es eine neue Geschäftsführung am Tiroler Bildungsservice - Ing. Markus Fillafer. Er ist seit September 2002 als Projektmanager am Tiroler Bildungsservice tätig und hat zahlreiche schulische Projekte und Projekte im Segment Lebensbegleitendes Lernen unterstützt bzw. umgesetzt. Zuvor war er am BFI-Tirol als Geschäftsbereichsleiter bzw. Berufsorientierungstrainer tätig.

INFO

LINKTIPPS:

www.tibs.at
www.tibs.at/projekte
www.contake.at
www.lernmaterialien.tsn.at
www.lesen.tsn.at
www.tu-was.com



DVD über den Bezirk Kufstein vorgestellt

"Mit dieser DVD soll Schülerinnen und Schülern ihr Heimatbezirk anschaulich und abwechslungsreich näher gebracht werden. Vorgesehen ist die DVD für den heimatkundlichen Sachunterricht in der 3. und vor allem 4. Klasse Volksschule, sie kann aber auch in anderen Schulstufen eingesetzt werden“, erklärt Bildungslandesrätin Beate Palfrader bei der öffentlichen Präsentation am 14. Mai in Kufstein.

Die DVD konzentriert sich auf geografische, topografische Informationen und verzichtet bewusst auf historische und wirtschaftliche Fakten. Vermittelt wird ein visueller Eindruck von Landschaft und Topografie des Bezirkes.

Aufgenommen wurden Fahrten in und durch alle Haupttäler des Bezirks. 13 fotografische Panoramen lassen sich interaktiv betrachten und auf Wunsch werden Berge, Pässe, Täler, Gewässer und Orte benannt. Geografische Karteninformationen werden zeitgleich mit filmisch-fotografischen Realaufnahmen präsentiert. Besonders anschaulich werden Karteninformationen in 3D-Animationen vorgeführt.

Für den praktischen Einsatz im Unterricht wurde für Lehrpersonen ausführliches Begleitmaterial erstellt. Weiters besteht die Möglichkeit, den Sprechtext auch im Dialekt zu hören.

Die Schulen können das Unterrichtsmedium um 12 Euro erwerben (0512/508-4292, medienzentrum@tirol.gv.at oder via Internet: www.tirol.gv.at/medienzentrum (bei Produkte).



v.l.: Rudolf Widmoser vom Medienzentrum Kufstein mit LRⁱⁿ Beate Palfrader und Mag. Franz Jenewein anlässlich der Präsentation.

INHALT DER DVD:

„Bezirk Kufstein - orientieren in Tirol“

Mit Fahrten als Realfilm, Landkartenanimation und in 3D zeigt die DVD die Topografie des Bezirks Kufstein. Geografische Karteninformationen werden mit fotografischen Realaufnahmen zeitgleich zur Ansicht gebracht. Die ZuseherInnen und BenutzerInnen lernen, sich im Bezirk Kufstein zu orientieren.

DVD-Video-Teil

- 8 Fahrten im Vergleich - als Realfilm mit animierter Landkarte und in 3D-Animation (über 60 min Filmmaterial)
- 2 Sprachversionen (Standardsprache, Dialekt)
- 35 Menüseiten Infos

DVD-ROM-Teil (mit Windows-PC nutzbar)

Interaktive Präsentation zum Lernen, Üben und Vorbereiten

- 13 interaktive Panoramafotos
- 10 druckfertige Arbeitsblätter und Lösungen
- Druckfertige Infos zu allen 30 Gemeinden des Bezirks
- 8 Kopiervorlagen
- Fotoserie von 2005 mit 60 Fotos und Begleitheft

Die Produktion wurde unterstützt vom Kompass-Verlag und den Österreichischen Bundesbahnen.

INFO

LeOn wächst weiter!

Das innovative Pilotprojekt LeOn – Lernen Online – wächst weiter. Das Tiroler Projekt zur elektronischen Distribution von Unterrichtsmedien erweitert seinen Materialienpool. Auch der Einsatz bei interaktiven Tafeln wird getestet.

LeOn kann jetzt bereits auf einen Pool von mehr als 7000 Medien verweisen, die in 150 Themenbanken gesammelt sind. Laufend werden neue Themenbanken eingepflegt. Gerade online gestellt wurde eine aktuelle Mediensammlung über Moskau, einer boomenden Stadt, die alle positiven und negativen Entwicklungen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erlebt.

Für das Fach Physik stehen hervorragende Materialien zum Themenbereich Optik zur Verfügung, sowohl für die Sekundarstufe I als auch II. Behandelt werden hier Themen wie Spektralfarben, Reflexion oder Brennpunkt. Diese Filme werden auch in englischer Sprachfassung zum Download angeboten.

Michael Kern

Für die Grundstufe interessant ist die Produktion „Willi will's wissen - Wie kommen die Nachrichten ins Fernsehen?“ Der vielen Kindern bekannte Willi macht einen Ausflug ins Nachrichtenstudio, wo er erlebt, wie Nachrichten überhaupt gemacht werden. Auch für Ältere eine sehr anschauliche Themenbank, die einen Blick in die Medienwelt wirft.

Interaktive Tafeln und LeOn

Schulen, die mit interaktiven Tafeln arbeiten, sind für das Pilotprojekt LeOn besonders im Blickpunkt. Denn diese technische Ausstattung ist ideal für den Einsatz verschiedenster Medien. Mit der Pädagogischen Hochschule Tirol wurde ein Forschungsprojekt vereinbart, das Schulen untersucht, die mit diesen Boards und LeOn arbeiten.

Um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, wurden drei Volksschulen ausgewählt, nämlich die VS Untere Stadt in Hall, die VS Mils und die Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule. Gestartet wird das Projekt im Herbst.

Ende April wurde im Beisein von Landeshauptmann Günther Platter eine neue und höchst aktuelle Reportage zum Thema Mythos im Leokino in Innsbruck der Öffentlichkeit vorgestellt. "Eine Mythosreportage" ist eine filmische Spurensuche in Tirol, eine Auseinandersetzung mit dem Mythos als Phänomen der Gegenwart. Das Kino war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Besucher waren sowohl von der Präsentation als auch vom Inhalt begeistert.

Die beiden Gestalter, Florian Grünmandl und Siegfried Steinlechner, über ihr Projekt: "Wir nähern uns dem Mythos mit dem Stilmittel einer Reportage: Wir wollen nicht enthüllen – vielmehr Licht in bestimmte Mythen bringen, die sich gebildet haben.

Das zentrale Thema unserer Mythos-Reportage ist die nationale Mythenbildung anhand der Person Andreas Hofers und der Ereignisse rund um 1809. Ausgehend vom Mythos rund um 1809 suchen, finden und folgen wir seinen Spuren im Jetzt. Wir recherchieren, wir untersuchen, wir hinterfragen und treffen dabei auf Mythenbildungen und/oder Traditionen im heutigen Tirol. Unsere zentrale Frage dabei: Wo sind die traditionellen Mythen? Was sind die neuen Mythen? Wie erklären sich mögliche Zusammenhänge? Welche Erkenntnisse bleiben uns? Der Mythos in Tirol lebt: Er ist unter uns!"

DVD für Schule geeignet

Das Medienzentrum unterstützte das Projekt des ORF-Journalisten und Andreas-Hofer-Kenners Siegfried Steinlechner. Dadurch kann es Schulen und Interessierten zu einem günstigen Preis angeboten werden.

Die DVD ist in Kapitel unterteilt und kann daher optimal in den Oberstufe-Fächern Geschichte und Deutsch eingesetzt werden.

Zitate aus dem Film:

Dr. Hans Heiss

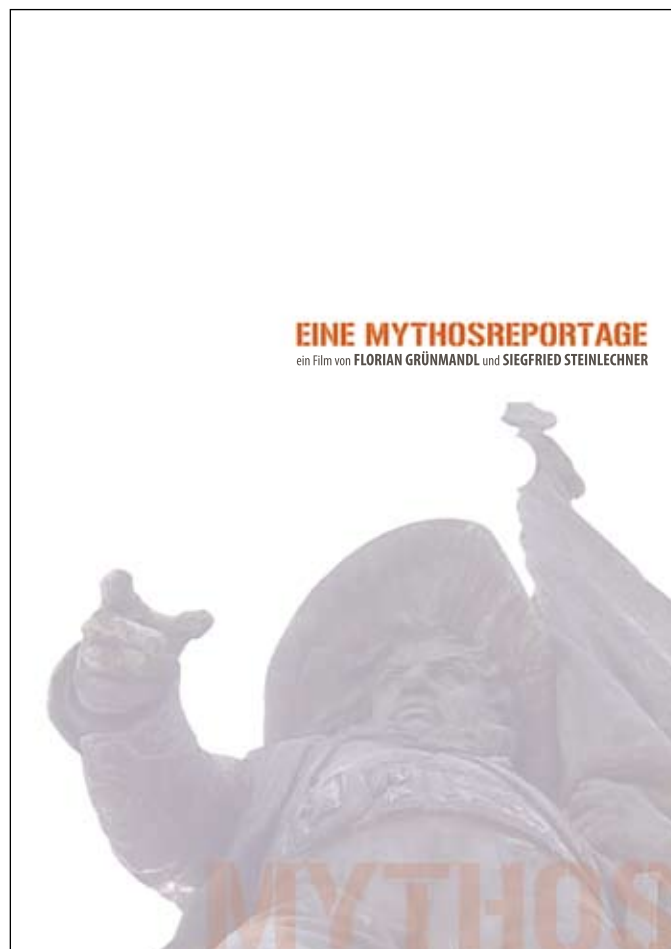
Am Mythos Hofer ist erstaunlich, dass er sich über 200 Jahre hält. Das hängt damit zusammen, dass sich der Mythos immer wieder neu aufgeladen hat. Das ist sein Geheimnis. Er hat sich immer wieder an neuen Ereignissen der Tiroler Geschichte entzündet. In der Frage der Landesteilung ist Hofer zur verbindenden Marke geworden.

Sabina Kasslater-Mur

Ich denke, dass es auch ein Auftrag sein muss, den Mythos Hofer zu entzaubern, aber gleichzeitig seine menschlichen Schwächen und Stärken sichtbar zu machen.

Hans Haid

Der Anstoß muss 2009 gegeben werden, sonst hängen wir hinten nach, sonst sind wir tiefste, tiefste, alpine Provinz! Das sollten wir vermeiden, könnten wir vermeiden. Der Tiroler ist immerhin eines der klügsten, wiffsten Völker in den Alpen, aber auch eines der verkommensten.



Filmdaten

Mitwirkende: Christine Baur, Andreas Braun, Luis Durnwalder, Franz Fischler, Paul Flora, Esther Fritsch, Hans Haid, Hans Heiss, Sabina Kasslater-Mur, Andreas Khol, Brigitte Mazohl-Wallnig, Thomas Mueller, Beate Palfrader, Anton Pelinka, Günther Platter, Norbert Pleifer, Roman Siebenrock u.a.;

Österreich 2009; Regie und Buch: Florian Grünmandl, Siegfried Steinlechner; Kamera: Philipp Krebs, Mike Mayr; Kameraassistent: Armin Koch; Schnitt: Monika Willi; (digiBeta; 16:9; Farbe; 78min).

„Eine Mythosreportage“ ist eine Produktion der Raum.Film, gefördert und unterstützt vom Land Tirol und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, unterstützt von Cine Tirol und hergestellt aus Mitteln des BMUKK.

BESTELLUNG:

Die DVD "Eine Mythosreportage" ist beim Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum, 0512/508-4292, zum Preis von € 12 erhältlich.

Bestellungen sind online möglich auf www.tirol.gv.at/medienzentrum bei Produkte.

BildungOnline 2009: Viele Workshops

Michael Kern

24 Vorträge und 32 Workshops und eine Aussteller-messe: Die BildungOnline ist die größte Bildungs-messe in Westösterreich und bietet auf engem Raum eine Vielfalt an Informationsquellen. 2009 wurde sie wiederum in der UMIT in Hall abgehalten.

Rund um den 5. und 6. Juni gab es außerdem eine Reihe von integrierten Veranstaltungen wie das „Expertenforum Bildungstechnologien: Metadaten“ oder das EPIC-Steuergruppentreffen. Das Medienzentrum



Vielseitige Informationen wurden von den Mitarbeiterinnen des Medienzentrums am Messestand angeboten.

war mit einer Reihe von Workshops vertreten, die in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol abgehalten wurden. Besonders im Interesse: Das media-on-demand-Projekt LeOn, das auch am Messestand immer wieder diskutiert wurde.



Neu im Verleih: Sony HVR 1000E

Bei der Sony HVR-HD1000E handelt es sich um einen gut ausbalancierten Schulter-Camcorder. Dadurch treten beim Benutzer auch während langer Aufnahmen, bei denen kein Stativ verwendet werden kann, kaum Ermüdungserscheinungen auf.

Der Schultercamcorder HVR-HD 1000E ermöglicht HD-Aufnahmen im 1080i-Format und verfügt über einen eingebauten Downkonverter für die Ausgabe von DV-Content. Die Kamera zeichnet auch nativ in DV auf. Die Kamera ist mit einem Carl Zeiss Vario-Sonnar T*-Objektiv mit 10-fachem optischen Zoom ausgerüstet und eignet sich daher für die unterschiedlichsten Aufnahmesituationen. Ein einge-

bauter Bildstabilisator sorgt für erstklassige Bildqualität. Diese Sensoren erkennen unabhängig voneinander horizontale und vertikale Bewegungen und gleichen somit Wackelbewegungen beim Halten der Kamera aus.



Das Jahr 2009 ist das Jahr der Kreativität und Innovation

Kreativität und Innovationsfähigkeit als Wege der Professionalität für frisches Denken in der Weiterbildung

Beim 3. Tiroler Weiterbildungskongress vom 3. bis 4. Dezember 2009 im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof bekommen sie Inputs, die zu frischem Denken führen! Sie lernen von denen, wo Kreativität stattfindet, den Künstlern und Kunschtchaffenden! Sie erfahren unkonventionelle und andersartige Denk-, Sicht- und Handlungsweisen und Sie reflektieren die Potenziale für kreative und innovative Köpfe!

Unter dem Motto Wie kommt frischer Wind in die Bildung? referieren, diskutieren, erleben und profitieren Sie mit namhaften WissenschaftlerInnen, BildungsexpertInnen, KünstlerInnen und UnternehmerInnen, wie mehr Kreativität in die Weiterbildung kommen kann.

Themenschwerpunkte sind:

- Kreativität und Innovationen – hohe Erwartungen und Potenziale Realität trifft Vision - Szenarien für kreative Bildung, Arbeit und Wirtschaft

- Technologien und Imaginationen - Aufregungen und Turbulenzen in der Welt des Lernens
- Organisierte Kreativität - Von Künstlern lernen und sich in Ateliers neu erleben
- Neue kreative Wege für Trainings – Workshops mit innovativen Methoden

Der 3. Weiterbildungskongress ist Treffpunkt für MitarbeiterInnen und Verantwortliche aus Bildungseinrichtungen, TrainerInnen in der Erwachsenenbildung, Bildungs- und UnternehmensberaterInnen, PersonalentwicklerInnen und -verantwortliche aus Unternehmen, Bildungsplaner von Gemeinden und Städten sowie VertreterInnen aus Politik, Verbänden und Wissenschaft.

INFO

infos zum Kongress unter:
www.grillhof.at

Denken im Netz-Zeitalter wird breiter und flacher

Als "Katastrophen" im mathematischen Sinne beschreibt der Soziologe Niklas Luhmann www.luhmann-online.de die kulturellen Umbrüche, die von der Erfindung der Schrift, des Buchdrucks und der Computerkommunikation ausgegangen sind.

Diese brutalen Sprünge würden es einem System ermöglichen zu überleben, wenn es eigentlich aufhören müsste zu existieren. Die moderne Computertechnik greift nach Ansicht von Luhmann die Autorität der Experten an. Fast jeder hat mittlerweile die Möglichkeit, die Aussagen von Wissenschaftlern, Journalisten, Unternehmern oder Politikern am eigenen Computer zu überprüfen.

Mit der Computerkommunikation wird die Eingabe von Daten und das Abrufen von Informationen soweit getrennt, dass keinerlei Identität mehr besteht. Wer etwas eingibt, weiß nicht, was auf der anderen Seite entnommen wird. Die Autorität der Quelle wird entbehrlich, sie wird durch Technik annulliert. Ebenso entfällt die Möglichkeit, die Absicht einer Mitteilung zu erkennen und daraus Verdacht zu nähren oder sonstige Schlüsse zu ziehen, die zur Annahme oder Ablehnung der Kommunikation führen könnten.

Schneller Nutzen wichtiger

Die neuen Medien beeinflussen auch die Art, wie wir denken. Diese These stellte der Medienwissenschaftler Marshall McLuhan

schon in den 60er-Jahren auf. Der Leser eines Mediums sucht heute nach dem schnellen Nutzen, nicht nach dem guten Argument. Lange Texte werden nur wenig goutiert: "Nach zwei, drei Seiten schweife ich ab, werde unruhig und verliere schließlich den Faden. Mein eigensinniges Gehirn wehrt sich gegen den Text", beschreibt der Wissenschaftler Nicholas Carr www.nicholasgarr.com seine Selbstbeobachtungen. Das Internet treibt diese Veränderung an.

Eine weitere Entwicklung: Die starke Nutzung des Internets fördert eine punktuelle, zeitlich begrenzte Konzentration. "Der Verstand erwartet von mir, dass ich ihm Informationen auf die gleiche Weise zuführe wie das Internet", berichtet Carr aus seinem Selbstversuch. Der Info-Nutzer tauche nicht mehr in einen Ozean der Worte, sondern springt von Welle zu Welle, als fahre er einen Jetski. "Mein Denken findet manchmal in einem Stakkato statt - als würde ich online verschiedene Quellen heranziehen und von Fenster zu Fenster springen", sagt Carr.

Quelle: presstext.deutschland

INFO

www.luhmann-online.de

Bildungskalender Grillhof

Juli bis September 2009

5. Lehrgang für FinanzverwalterInnen in der Gemeinde Tirol

Das Finanzwesen in der Gemeindeverwaltung ist eine zentrale Schaltstelle. Die Abwicklung der Finanzvorgänge in der Gemeinde ist eine Kernaufgabe und Neuerungen im Kassawesen bedürfen einer ständigen Weiterbildung. Die bisherigen Lehrgänge haben gezeigt, dass die Lehrgangsinhalte eine große Bereicherung für die tägliche Arbeit der Finanzverwaltung darstellen. Ziel dieses Lehrgangs: Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen für die professionelle Kassaführung in der Gemeinde.

Termine für Lehrgangsteile:

1. und 2. Lehrgangsteil finden im Juni 2009 statt

3. Lehrgangsteil: 15. September 2009

Kalkulation von Gebühren und Entgelten

4. Lehrgangsteil: 16. September 2008

Mittelfristige Budget- und Finanzplanung

Seminar: Verwaltungsverfahren II – Zustellung, Vollstreckung und Umgang mit Rechtsmitteln in der Behördenpraxis

Zielsetzung:

In Ergänzung zum Seminar „Verwaltungsverfahren I – Ermittlungsverfahren und Bescheiderlassung“ vermittelt dieses eigenständig belegbare Seminar das erforderliche Wissen für die rechtmäßige Durchsetzung von behördlichen Entscheidungen, von der Ausfertigung über die Zustellung, bis hin ins Rechtsmittel- und Vollstreckungsverfahren. Die TeilnehmerInnen erhalten einen systematischen Überblick über das Zustellrecht und die Instrumentarien verwaltungspolizeilichen Handelns.

Referent: Mag. Andreas Netzer,

ÖBB-Infrastruktur Bau AG

Termin: September 2009

Lerngang für HeimleiterInnen in Tirol

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorenInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen

Termine für Lehrgangsteile der Gruppe Tirol:

16. bis 18. September 2009, Da Heim – Miteinander leben unter dem Dach der Pflege gut wohnen

Peacestudies

Das Sommersemester für den Masterlehrgang Peacestudies beginnt mit dem Studium am 27. Juni 2009 und endet am 21. August 2009. 25 StudentInnen aus 15 verschiedenen Nationen arbeiten bereits jetzt in der online-Phase im e-camus. Der Masterlehrgang hat seit dem Sommersemester 2008 den Status als Unesco Chair und wird von der Universität Innsbruck und dem TBI-Grillhof angeboten. Wissenschaftlicher Leiter des Masterlehrgangs ist DDr. Wolfgang Dietrich. Inhaltliche Schwerpunkte sind aktuelle Beispiele der Friedens- und Konfliktforschung auf internationaler Ebene und ein Medienworkshop. Unter fachlicher Anleitung erstellen die TeilnehmerInnen einen Videofilm, Radiobeiträge, Podcasts und recherchieren im Internet.

Wirksam moderieren: Team-Besprechungen, Meetings und Projektgruppen zielorientiert gestalten.

„Moderieren“ ist eine spezielle Art, Gespräche und Beratungen im Team, in einer Arbeitsgruppe zu leiten. Dabei sind Beteiligung und kreative Problemlösungen besonders wichtig. Beim Seminar trainieren wir wirksame Impulse und Methoden zur Gesprächsleitung in Arbeitsgruppen: Betroffenheitslinie, Team-Einblick, Plus-Minus-Idee-Methode, Kartenabfrage, Zielbilderauswählen, Kartenabfrage, Feedback-Methoden, 4 Energien-Coaching. Diese und andere Methoden setzen wir praktisch ein und Sie wählen die für Sie nützlichen Impulse aus. Auch für die Großgruppen-Moderation stellen wir Modelle vor. So bekommt jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer Feedback zur eigenen Moderationsarbeit, ein Bündel von selbst erprobten Moderationsmethoden in die Hand und erweitert seine/ihre Leitungs- und Beratungskompetenz im Team, in Arbeits- oder Projektgruppen.

Lebendig lernen: beteiligt, kreativ, persönlich und lösungsorientiert!

Aktivierende Erwachsenenbildung nützt die Lebenserfahrung der TeilnehmerInnen und knüpft mit den Lernimpulsen daran an. Der emotionale und mentale Zugang zu den Lernthemen eröffnet neue Möglichkeiten des Lernens. Begriffsinterview, Themen-Rundgang, Alternativen-Siedeln, Glückstopf, Prioritätenliste, Themen-Skulptur, Umfragemethode, Problemlösungspool, Vokabel-Dusche – diese und viele andere Lern- und Beteiligungsmodelle erproben wir bei diesem Seminar. Hautnah erlebt jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer die aktivierende Wirkung der Methoden und nimmt sich davon eine persönlich nützliche Auswahl mit in die eigene Praxis als TrainerIn, als ErwachsenenbilderIn. „Erweitere deine Möglichkeiten!“ So lautet das Leitmotiv unserer Seminararbeit.

Termine: 29.-30. September 2009 (Moderation) und 23.- 24. Nov. 2009 (Lebendig lernen)

Trainer: Reinhold Rabenstein, Linz.

AGB-Lehrtrainer für kreative Kommunikation und Teamarbeit, Systemisches Management und Coaching. (mit)Autor der AGB-Bücher „Lernen kann auch Spaß machen“, „Das Methoden-Set“, „Kreativ beraten“, „Einfach systemisch“.

INFO

Infos und Anmeldungen:

Tel.: 0512/3838 - 43

office@grillhof.at • www.grillhof.at

Verwertungsgesellschaften wollen Geld von Schulen

Michael Kern

Derzeit gibt es in der Frage des Urheberrechts aktuelle Entwicklungen, die alle Schulen (außer Bundesschulen) betreffen. Nach einem Erkenntnis des Obersten Gerichtshofs (OGH) muss man nun von einer „Schulöffentlichkeit“ ausgehen, die zur Folge hat, dass Filmaufführungen in Schulen eine „Öffentliche Vorführung“ sind und damit den Verwertungsgesellschaften ein Vergütungsanspruch zusteht.

Etliche Jahre gibt es in dieser Diskussion (maßgeblich ist der § 56c des Urheberrecht) bereits unterschiedliche Standpunkte. Nach der Entscheidung des OGH treten nun verschiedene Verwertungsgesellschaften an Schulen beziehungsweise Schulträger heran, um Pauschalverträge abzuschließen, rückwirkende Vergütungen zu erreichen oder um Zahlenmaterial über den „Medienkonsum“ zu erhalten. Betroffen sind Filmwerke und Filmmusik aller Art, egal ob vom Fernsehen aufgenommen oder irgendwo gekaufte DVDs. Nicht dazu zählen die Filme des Medienzentrums, da die Vorführrechte vom Medienzentrum beim Ankauf bereits abgegolten wurden.

Über die Höhe der Vergütung wird verhandelt werden. Auch mit rückwirkenden Forderungen der Verwertungsgesellschaften ist zu rechnen. Nicht einfacher wird der Prozess durch den Umstand, dass mehrere Verwertungsgesellschaften Ansprüche anmelden.

Zum jetzigen Zeitpunkt macht es keinen Sinn, wenn einzelne Schulerhalter (beispielsweise Gemeinden) in der Angelegenheit aktiv werden. In allen Ländern sind Arbeitsgruppen eingerichtet, die koordinierend tätig und in Kontakt mit den Verwertungsgesellschaften stehen. **Bei Fragen steht das Medienzentrum (Michael Kern, 0512/508-4292) zur Verfügung.**



Bei jeder Vorführung ist das Urheberrecht zu beachten.

WOZU EIN URHEBERRECHT?

Wie materielles Eigentum ist auch geistiges Eigentum geschützt.

- Der Zweck des Urheberrechtes ist es, den Urheber zu schützen und diesem letzten Endes Einkünfte zu sichern.
- Durch das Urheberrecht werden „eigentümliche“ geistige Schöpfungen auf dem Gebiete der Literatur, der Tonkunst, der bildenden Künste und der Filmkunst erfasst.
- Filmwerke jeder Art (Spielfilme, Kulturfilme, Dokumentarfilme, Fernsehfilme, Zeichentrickfilme) sind geschützte Werke.

Für Schulen gilt: Im Rahmen des Unterrichts dürfen Filme, Fernsehaufzeichnung, gekaufte Videofilme und DVDs ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers aufgeführt werden, jedoch bekommt der Urheber dafür eine Vergütung.

INFO

Arno Rebenklauber im Ruhestand

Michael Kern



Arno Rebenklauber, ganz links im Bild, bei der Verabschiedung anlässlich des Produktionstages im Burgenland.

Nun hat ein weiterer langjähriger Leiter eines Landesmedienzentrums seine aktive Laufbahn beendet. Arno Rebenklauber hat viele Jahre unter großem Einsatz die Schulmedienstelle Vorarlberg geleitet und sie zu einem wichtigen Bestandteil der Bildungslandschaft gemacht.

Er hat stets versucht, am Puls der Zeit zu sein. Er war maßgeblich an der Umsetzung einer der ersten didaktischen DVDs in Österreich beteiligt, nämlich "Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg". Was heute Standard ist, war damals ein Ringen um Menüstrukturen, Userfreundlichkeit und inhaltlicher Gewichtung. Bei allen stilistischen oder Formatfragen war ihm aber immer die zentrale Aufgabe des Medienzentrums/Bildstelle wichtig: Der Schule gute Medien zur Verfügung zu stellen, die den Unterricht bereichern. Dass ihm dabei nicht immer seine Lehrerkollegenschaft gefolgt ist, hat ihm manchmal zu schaffen gemacht.

Die Nachbarschaft zwischen Vorarlberg und Tirol war stets spürbar und fruchtbar.

Daher ein große „Danke“ an Arno und der Wunsch über den Arlberg geschickt, dass er seinen neuen Lebensabschnitt genießen möge.

Medien bestimmen den Alltag

Der Alltag der Jugendlichen wird von Medien geprägt – jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Befragten widmet sich zumindest fast täglich dem Fernsehen, Telefonieren am Handy oder dem SMS-Schreiben. Ebenfalls großer Beliebtheit erfreut sich das Internet. Die Hälfte der Jugendlichen beschäftigt sich beinahe täglich damit. Wenig zu sagen haben die Eltern: Sie werden nur selten als Ansprechperson zum Thema Medien herangezogen.

Ziel des Forschungsprojekts war es im Anschluss an die 1. Kinder-Medien-Studie 2007 über das Medienverhalten der 3- bis 10-Jährigen des BildungsMedienZentrums des Landes OÖ in der Folge auch das Medienverhalten von Jugendlichen im Alter von 11 bis 18 Jahren zu analysieren.

Das Medienverhalten wurde dabei aus drei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet:

- Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren
- Eltern mit Kindern im Alter zwischen 11 und 18 Jahren
- PädagogInnen der Unterstufe

Das sind die wesentlichen Erkenntnisse der Studie: Medien bestimmen den Alltag der Jugendlichen.

Der überwiegende Teil der Jugendlichen benutzt täglich das Handy, somit hat das Handy in der Nutzung den Fernseher, Computer und Internet zurückgedrängt. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren nutzen das Handy noch häufiger als die jüngeren Jugendlichen.

Ansprechpersonen sind Freunde.

Medien liefern Gesprächsstoff für die Jugendlichen. Knapp ein Fünftel der Jugendlichen sprechen täglich über Fernsehen und Internet, wobei die wichtigsten Ansprechpartner Freunde sind. Nur bei Zeitungsinhalten werden die Eltern vor den Freunden als Gesprächspartner bevorzugt.

Wenige Einschränkungen bei Internetnutzung.

Sehr hohe Reichweite hat das Internet unter oberösterreichischen Jugendlichen. 86 Prozent der Jugendlichen steht ein Internetzugang zur Verfügung. Einschränkungen gibt es wenige. Etwa die Hälfte der Jugendlichen darf das Internet uneingeschränkt nutzen.

Handy – ein ständiger Begleiter.

Fast jeder Jugendliche besitzt ein Handy. Dabei wird das Handy neben dem Telefonieren überwiegend zum Schreiben von SMS, zum Musikhören, zum Fotografieren und als Weckfunktion genutzt. 77 Prozent der Jugendlichen, die ein Handy besitzen, tragen es ständig bei sich.

Wenig Lust auf Bücher.

Im Gegensatz zu den Kindern ist das Lesen bei Jugendlichen weniger beliebt. Rund 60 Prozent der befragten Jugendlichen lesen weniger



gerne beziehungsweise gar nicht. Eltern jedoch sind der Meinung, dass Bücher für Jugendliche spannend sind.

Medienkompetenz ist PädagogInnen wichtig.

Bei PädagogInnen nimmt die technische Medienkompetenz der Kinder einen hohen Stellenwert ein. Man versucht, das technische Interesse der Kinder möglichst zu fördern, und es wird dem guten Umgang der Jugendlichen mit technischen Geräten eine hohe Bedeutung beigemessen.

Die Studie wurde vom market Institut im Auftrag des BildungsMedienZentrums des Landes OÖ (BIMEZ) durchgeführt und steht zum kostenlosen Download unter www.bimez.at zur Verfügung.

INFO

DIE DREI BEFRAGUNGEN IM ÜBERBLICK:

- Jugendliche aus Oberösterreich zwischen 11 und 18 Jahren (n=503), die statistische Schwankungsbreite beträgt +/-4,48 Prozent, **Methode:** persönliche face-to-face Interviews
- Eltern aus OÖ mit Kindern im Alter zwischen 11 und 18 Jahren (n=205), die statistische Schwankungsbreite beträgt +/-7,10 Prozent, **Methode:** persönliche face-to-face Interviews
- PädagogInnen aus HS und AHS aus Oberösterreich (n=100), die statistische Schwankungsbreite beträgt +/-10,00 Prozent, **Methode:** telefonische CATI-Interviews

„Unser Kontinent Europa“

(4690932)

Dipl. Päd. Jörg Heumader
Leiter des Medienzentrums Imst
Lehrer an der HS Imst-Oberstadt

Ein Film, der ganz Europa im Überblick zeigt, wurde von vielen LehrerInnen schon lange gewünscht. Hier ist er: Mit Hilfe von hervorragenden Kartenanimationen erfahren SchülerInnen alles über Lage, Grenzen und Ausdehnung von Europa. Auch die brandaktuellen Themen „Was eint Europa?“ und „Die Europäische Union“ kommen nicht zu kurz. Der Film ist sowohl in Geographie (hier kann die DVD bei vielen Themen wertvolle Unterstützung leisten) als auch in Politischer Bildung einsetzbar.

Der Inhalt des Films (Gesamtdauer 27 Minuten):

Die fünf Kapitel dieser didaktischen DVD bilden die Grundlage für eine intensive und abwechslungsreiche Arbeit mit dem Thema Europa. Kartenanimationen zeigen Lage, Größe und Grenzen, sowie Territorien und Staaten Europas. Sie bieten eine räumliche Orientierung in Europa zwischen Atlantik und Ural.

Die zusammenfassende Darstellung der Klimazonen und der ozeanischen und kontinentalen Einflüsse, denen Europa unterliegt, sind gut geeignet zur Wiederholung oder Nacharbeit des Themas.

Das Kapitel "Was eint Europa?" ist ein ansprechender Kurzfilm zum Motto der Europäischen Union "Einheit und Vielfalt", der sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden des europäischen Kulturkreises befasst.

Extras:

Staatenlexikon: 46 Visitenkarten der europäischen Staaten

Galerie: Karten und Bilder

ROM-Teil mit Arbeitsblättern, Karten und Texten zum Ausdrucken und Verändern am Computer.

Der Film ist geeignet ab der 4. Schulstufe, besonders für die Sekundarstufe (HS / AHS Unterstufe)

Weiter Medien zum Thema Europa:

- Die Einigung Europas – von der EWG zur EU (4690759)
- Illegale Immigration - Auf der Suche nach einer europäischen Lösung (4690756)
- Tourismus in Europa (4690724)
- Aspekte des Europäischen Parlaments (4690459)
- Lebensraum Europa - Klimazonen und Vegetationszonen (4640004)



Falls unzustellbar, zurück an:

TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

~Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut

Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller

F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein

Fotos: Konrad, Archiv, Weber, Mumelter, Zoller

Titelbild: Cover DVD "Mythosreportage"

Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam

Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam

medienzentrum@tirol.gv.at

www.tirol.gv.at/medienzentrum